

Nachruf

Niklaus J. Zemp-Meier

1941 - 2021

Eine Würdigung seines Wirkens für CPT

Uns erreicht die traurige Nachricht, dass Niklaus Zemp am Abend des 12. Juli nach einer Krankheitszeit verstorben ist. Seiner Gattin Christine Zemp-Meier und seinen Angehörigen möchten wir unsere freundschaftliche Anteilnahme zum Ausdruck bringen. Dazu wollen wir in diesen Worten sein Wirken für die Seelsorge Aus- und Weiterbildung würdigen. Er war in seiner aktiven Zeit ein engagiertes Mitglied in unserem CPT-Kreis und war bereit Verantwortung zu übernehmen.

Niklaus Zemp brachte als Theologe (Theologische Hochschule Chur) und mit seinen Ausbildungen im psychologischen und therapeutischen Bereich viel Wissen und Erfahrung mit. Denn vor der Zeit im CPT war er schon lange Jahre in eigener Praxis als Seelsorger und Lebensberater tätig. Er führte sein "Seminar für psychosoziales Lernen" für Einzelne und Gruppen in der Praxis an der Forchstrasse in Zürich. Vor allem prägte er während mehr als zweier Jahrzehnte die Telefonseelsorge in Zürich. Geduldiges Zuhören und Beraten zeichneten ihn aus. Dazu kam ein hohes Interesse, die Freiwilligen der Telefonseelsorge und andere Nebenamtliche in ihrer Seelsorge zu begleiten und in ihrer seelsorglichen Kompetenz zu erweitern. In zahlreichen Kursen bildete er mit einem eingespielten Team in der Kartause Ittingen schon vor der CPT-Zeit viele Freiwillige aus. Erwähnt seien hier auch seine Angebote in Zürich - thematische Wochenkurse für Pfarrer, Pfarrerinnen, Theologen und Theologinnen zusammen mit seiner Frau Christine Zemp-Meier, welche Musikerin und Musiktherapeutin ist.

In den Neunziger Jahren interessierte sich Niklaus Zemp-Meier für unsere Aus- und Weiterbildung in Seelsorge und Pastoralpsychologie. Der Ansatz des CPT, des Clinical Pastoral Trainings, leuchtete ihm ein: das Mit- und Ineinander von Persönlichkeitsbildung, Theorievermittlung und Praxisbegleitung in Seelsorge. Im Jahr 1996 erhielt er die Zulassung Supervisoren- und Kursleiterausbildung, welche er 1998 mit der Anerkennung durch den Ausbildungsrat abschloss.

Nach der Anerkennung folgten jetzt auch für professionelle Seelsorger und Seelsorgerinnen mehr und mehr selbständige CPT-Kurse, längere und kürzere. Auch hier waren es viele Männer und Frauen aus verschiedenen Konfessionen und unterschiedlichen Alters, welche er ermutigte, zu ihrer eigenen Art von Seelsorge und Pastoralpsychologie zu finden. Da kamen ihm seine Begabungen zugute. Niklaus Zemp-Meier konnte gut zuhören und geduldig beobachten. Er griff nicht vorschnell ein, doch wo und wann er etwas sagte, war es pointiert und meist weiterführend. Auch an Schalk fehlte es ihm nicht. Seine eigene Person stellte er in Kursarbeit und Supervision in den Hintergrund und doch war er im Geschehen unaufdringlich präsent und jederzeit als Gegenüber spürbar.

Therapeutische Aspekte in der Seelsorge waren ihm wichtig. Wie er einmal schrieb, orientiere sich dabei ein Seelsorgender einerseits an der biblischen Heilsgeschichte und stütze sich andererseits auf gute, d.h. psychologisch fundierte Menschenkenntnisse. Niklaus Zemp-Meier vertraute auf die damit eigenständige Wirkungsweise der Pastoralpsychologie. Seelsorge war für ihn keine Konkurrenz zur Psychotherapie, sondern eher eine gute Ergänzung für religiöse Menschen. Er half damit, Seelsorgenden zu stärken und mit einem gesunden Selbstbewusstsein im Kreis anderer helfender Professionen aufzutreten. Immer wieder bot er dazu auch Einzelsupervisionen an und stellte sich in Gruppensupervisionen im Raum Zürich zur Verfügung. Deutlich blieb auch weiterhin sein Engagement für Freiwillige und nebenamtlich mit Seelsorge betrauten Personen.

Im internen Kreis der CPT-Supervisoren und Kursleiterinnen nahm er bald – ohne sich in irgendeiner Weise aufzudrängen - eine aktive Rolle ein. Er agierte unaufgeregt, aber bestimmt und mit klaren Vorstellungen. Damals waren wir in einer Phase der Konsolidierung des CPT. Niklaus Zemp-Meier war stark an einer übersichtlichen Struktur und an verbindlichen Ausbildungsrichtlinien interessiert. So half er uns beim Abschluss jenes Prozesses. Er prägte die Verschriftlichungen zur Qualitätssicherung und zur Ethik. Die Vorgaben zur Bildung des Vereins CPT und zur Formulierung der Vereinsstatuten entstammen weitgehend seiner Feder.

Es erfüllt uns mit Dankbarkeit, dass Niklaus in allen Aspekten unserer Ausbildung leitende Funktionen übernahm. So war er 2005 -2007 nacheinander: CPT-Beauftragter, als erster Katholik in diesem Amt. Er wurde Mitglied im Ausbildungsrat 2002 – 2010 (2006 – 2010 Geschäftsführer), der Prüfungskommission für angehende Supervisorinnen und Kursleiter. 2005 wurde er als erster Katholik Mitglied in der damaligen SAK, der Seelsorge-Aus- und Weiterbildungskommission im Rahmen der Deutschschweizerischen Kirchenkonferenz. Ab 2008 übernimmt er als Präsident der aus der SAK hervorgegangenen aws die Koordination aller Langzeitseelsorgeausbildungen. Bei der Überführung der aws in die heutige AWS spielte er eine massgebliche Rolle. Die Gestaltung der Seelsorgeausbildungen zu Bologna-konformen Nachdiplomstudien unterstützte er sehr.

Als die Seelsorge als Weiterbildung in den reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz quasi von Zürich nach Bern wanderte, war es ihm ein klares Anliegen, dass CPT - wie auch die anderen Verfahren und Angebote -weiterhin möglichst eigenständig arbeiten könnten und die Weiterbildung in Seelsorge unter Aufsicht der Kirchen bleiben würde. Zunehmend unterstützte nun auch die katholische Kirche - u.a. dank seinem Wirken - unsere ohnehin ökumenisch ausgerichtete Aus- und Weiterbildung in Seelsorge.

Das alles sieht nach viel Arbeit und Zeitaufwand aus und war es auch. Dafür verlieh ihm der Verein CPT die Ehren-Mitgliedschaft. Doch alles hat seine Zeit. Was uns und gewiss zahlreichen Menschen bleibt, ist die Erinnerung an einen redlichen und kompetenten Weggefährten, der sich mit Herzblut für die Ausbildung von menschnahen Seelsorgerinnen und Seelsorgern

und für die Sache des CPT engagierte. Er war mit uns in ökumenischer Haltung unterwegs - als offener und bewusster Katholik in nach-konziliärer Gesinnung und Hoffnung. Er war ein ruhiger Mensch mit grosser Beobachtungsgabe, oft mit einem Augenzwinkern und mit Schalk, doch nie wertend, was sich auch in seinen veröffentlichten Gedichten und Publikationen zeigt. Wo nötig konnte Niklaus pointiert und beharrlich sein. Manche hätten ihn vielleicht gerne auch einmal ausgelassen erlebt. Doch wenn seine Augen leuchteten, gab er einem als Kollegen und Freund mit dem ihm eigenen feinen Lächeln Einblick in seine Seele.

Traurig und dankbar bitten wir Gott:

**Lass leuchten dein Angesicht über ihm
und schenke ihm deinen Frieden.**

Zug und Sissach, 22. Juli 2021

Für den CPT-Verein Schweiz

Johannes Uppers-Jungen
Präsident Verein CPT

Christoph Weber-Valko
ehem. Beauftragter für CPT